



AVENTURA PERÚ

Familie Köhler / Rundbrief 8 - 2021

„**G**ott läßt sich aus der Welt heraus drängen ans Kreuz, Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt und gerade und nur so ist er bei uns und hilft uns.“

(Dietrich Bonhoeffer, "aus Widerstand und Ergebung")

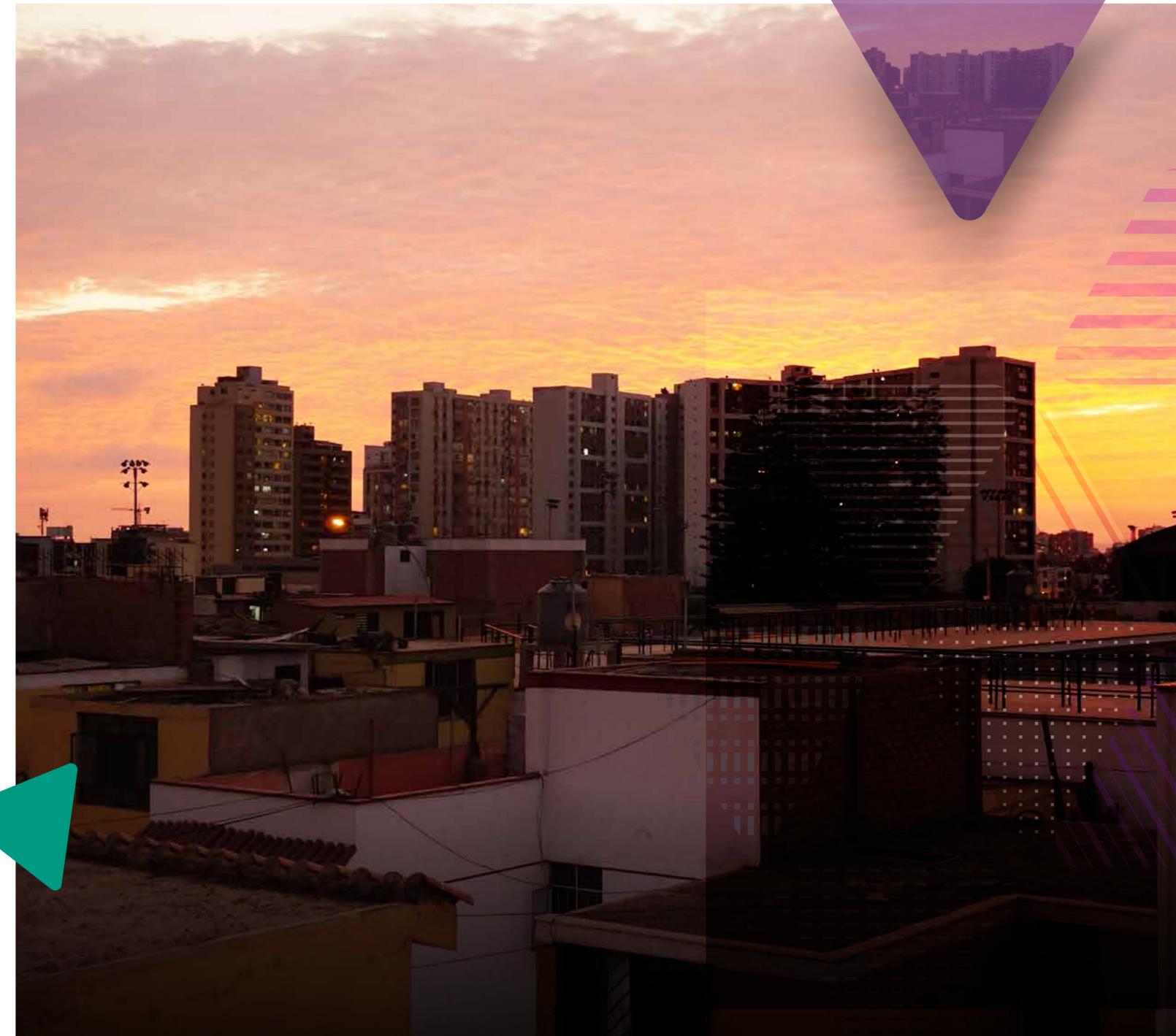
„**J**esus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

(Joh 14, 19)

In diesen Tagen vor Ostern bittet mich mein dreijähriger Sohn Jannis immer wieder, ihm die Geschichte von Jesus' Kreuzigung und Auferstehung vorzulesen. Und direkt danach werde ich von meiner fünfjährigen Tochter Lia mit vielen Fragen zu diesen Geschehnissen bombardiert. Warum kam Jesus nicht einfach ins Gefängnis? Warum musste Jesus eine Dornen-Krone tragen? Und warum musste Jesus so leiden und sterben? „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ stellt Jesus im Markusevangelium selbst diese herausfordernde Frage! Und ja, wenn ich in mein Umfeld schaue und sehe, wie Krankheit, Tod, Trauer, Existenznot und Einsamkeit um sich schlagen, dann verschlägt es mir oft selbst die Sprache. Und doch fühle ich mich nicht von Gott verlassen! Denn auch wenn es manchmal so aussieht, dass Gott ferne ist, so ist er da. Mittendrin in den dunkelsten und herausforderndsten Stunden unseres Lebens ist er da. Jesus hat diese Dunkelheit selbst erlebt, durchlebt und überlebt. Er hat den Tod überwunden, Gott hat ihn auferweckt und das Leben siegt! So ist die Hoffnung auf ein Leben mit Gott auch in diesen Tagen für uns und viele unserer YMCA-Geschwister ein Anker, der uns Halt in diesem Sturm gibt. Ich denke an eine junge Erwachsene aus unserem Mentoring-Programm, die ihren Opa und ihren Onkel betrauert und in Gott Trost und Hoffnung findet. Ich denke an eine Familie, die um das Leben ihres Vaters kämpft und dafür horrenden Summen für ein Bett in einer privaten Klinik in Kauf nehmen muss und die mir sagt: „Gott wird ein Wunder tun.“ Und ich denke an die Familien aus den Armenvierteln, die der YMCA mit einer erneuten Spendenkampagne versorgen kann und die darin Gottes Nähe und Versorgung ganz praktisch erleben.

Anne-Sophie und Michael Köhler / Av. General Clement 1954 / Lima 21 (Pueblo Libre), Perú

Unser Glaube hängt an der Auferstehung! Weil Gott in Jesus den Tod überwunden hat, siegt das Leben damals, heute und in Ewigkeit. Mit dieser Freude und Hoffnung im Herzen machen wir uns auf, ein zweites Ostern im Lockdown in Peru zu erleben.



ERLEBT

Was hat ein Alpaka, ein stinkender Koffer und mehrere 1000 Soles damit zu tun, dass auf einmal Pakete an uns bei der peruanischen Post priorisiert werden?

Ende 2020 hat die peruanische Post wieder damit angefangen, internationale Lieferungen anzunehmen. Ich war total begeistert und bin mit vielen Koffern unserer lieben Volis auf die peruanische Post gefahren. Die Volis mussten ja fast fluchtartig im April 2020 das Land verlassen und durften ihr Gepäck aufgrund der Gewichtbeschränkung nicht komplett mitnehmen. Ich kam jedenfalls auf der Post an und es erwartete mich ein lustiges Abenteuer. Als Erstes musste ich sehr detaillierte Fragen zum Kofferinhalt schriftlich beantworten, mein Ausweis wurde mehrfach kopiert und mir wurden die Fingerabdrücke abgenommen. Dann ging es weiter zum Drogen-Check. Jeder Koffer wurde einzeln aufgemacht und alles sehr genau untersucht. Auf einmal hörte ich einen lauten Jauchzer: eine Postbeamtin hatte ein Alpaka-Kuscheltier in einem Koffer entdeckt. Die zwei anderen Mitarbeiterinnen ließen augenblicklich ihre Arbeit fallen und liefen zu der Kollegin hinüber, um dem Fund zu bestaunen. Sie machten mehrere Selfis mit dem Alpaka und befragten mich dann ausführlich, wo dieses Kuscheltier gekauft wurde, da es ja so süß sei. Danach war das Eis gebrochen und die peruanische Herzlichkeit erfüllte den Raum. Was ich hier in Peru mache? Welches peruanische Essen mir besonders gut schmecke?

Anne-Sophie und Michael Köhler / Av. General Clement 1954 / Lima 21 (Pueblo Libre), Perú



Pakete aus Deutschland öffnen

Ob ich schon vergeben sei? Wie meine Frau hieße? Wie viele Kinder wir hätten? Ich beantwortete alle Fragen und wir arbeiteten einen Koffer nach dem anderen ab. Nun standen die Koffer ja mehrere Monate ungeöffnet rum. Ich öffnete jedenfalls nichtsahnend einen weiteren Koffer und der intensive Geruch von Schmutzwäsche erfüllte das Postbüro. Die Postbeamtin, die sich vorher jedes Detail sehr genau angeschaut hatte, hielt sich die Nase zu und sagte zu mir: „Ja, ja, machen Sie schnell wieder den Koffer zu – ich habe genug gesehen. Wir scannen ihn nachher und schauen da jetzt nicht weiter nach.“ Nachdem ich dann mehrere 1000 Soles für den Transport nach Deutschland gezahlt hatte, wurden die Koffer auf die lange Reise geschickt und ich hatte neue peruanische Freunde.

Jedes Mal, wenn ich nun auf die Post komme, freuen sie sich sehr und fragen nach meiner Familie und was gerade in Deutschland los sei. Unsere Pakete aus Deutschland kommen nun auch deutlich schneller bei uns an. Woran das wohl liegt?

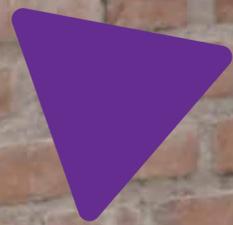
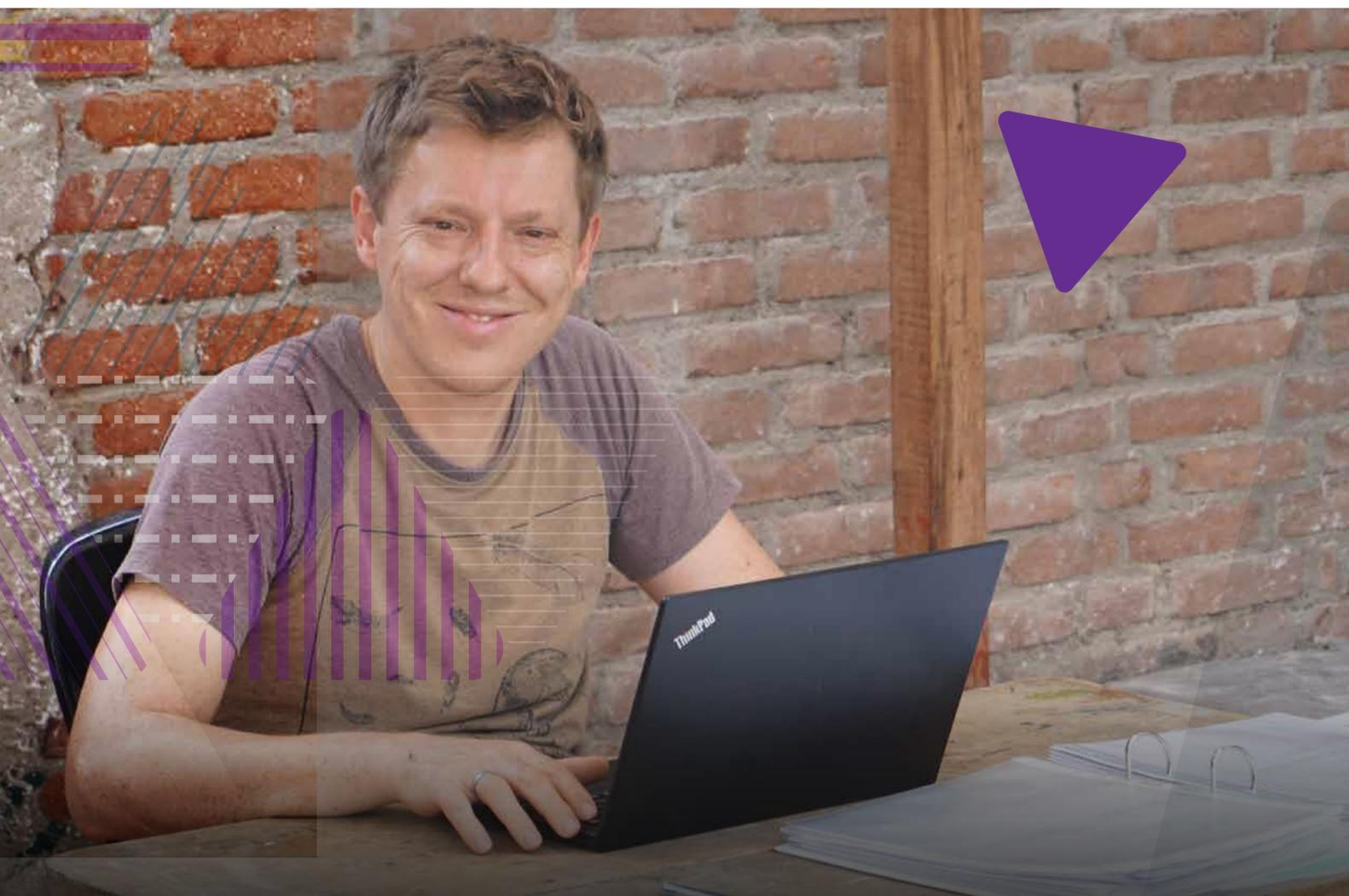


Der peruanische Lock Down 2.0

Es ist Ende Januar. Hochsommer in Peru. Ferienzeit. Auf einmal verkündet der Präsident einen harten Lockdown. „Wir werden wieder eingesperrt“ höre ich von meinen peruanischen Freunden, mit denen wir gerade ein paar Tage zusammen Urlaub in einem Vorort Limas machen. 2 Tage später heißt es wieder: Das Haus darf man nur in Notfällen verlassen, das Auto nicht benutzt werden. Die Grenzen werden wieder geschlossen...private Kontakte verboten...

Mein Kopf fängt an zu rattern. Welche Auswirkungen hat der Lockdown und der daraus resultierende Umsatzverlust auf die Angebote und Arbeit des YMCA Perú? Wie viele YMCA- Angestellte werden dadurch ihre Arbeit verlieren? Und was bedeutet der Lockdown für 70% der Menschen in Peru, die informell arbeiten und von denen viele in den nächsten Wochen wieder in existentielle Nöte geraten werden, wenn sie nicht als Tagelöhner tätig sein können? Und was können wir tun?

Aufgrund von meinem Business-Background kann ich mich in dieser Krisensituation besonders gut einbringen und verbringe die nächsten Tage und Wochen noch intensiver mit Enrique Pacora, dem peruanischen YMCA-Generalsekretär. Wir telefonieren fast täglich und ich berate ihn bei vielen anstehenden Fragen und Entscheidungen und bin in diverse



Krisen-Gespräche mit dem Vorstand und anderen Verantwortlichen im YMCA eingebunden:

- Wie kann man die Kostenstruktur weiter anpassen?
- Wie können wir zeitnah Anlagen aus der Bilanz nehmen, die hohe Abschreibungen verursachen, aber keinen Umsatz bringen und nicht genutzt werden?
- Wer sind die Key-Mitarbeiter_innen, welches Profil benötigen diese und was muss im worst case (Dauer-Lockdown und keine Einnahmen) getan werden?
- Sind die Umsatzabschätzungen für die Schulen, das Schwimmbad und das Fitness-Center vom YMCA realistisch oder zu positiv eingeschätzt und bringen den YMCA später in eine Schiefelage?
- Welche möglichen neuen Angebote kann der YMCA anbieten, um damit Umsatz zu generieren, welcher letztlich dazu da ist, Arbeitsplätze sichern?
- Wie beantworten wir die soziale Not der Menschen?

Diese Fragen und noch viele andere Themen bewegen wir intensiv mit dem Ziel, das Überleben des YMCA Perú zu sichern, damit er seinen Auftrag, den Menschen zu dienen, weiter ausfüllen kann.

Wir sind dankbar, dass diese radikale Art des Lockdowns dieses Mal nur vier Wochen andauerte. (Letztes Jahr waren es mehrere Monate).

Immerhin kann nun das Schwimmbad und das Fitnessstudio des YMCA wieder öffnen.

Anne-Sophie und Michael Köhler / Av. General Clement 1954 / Lima 21 (Pueblo Libre), Perú





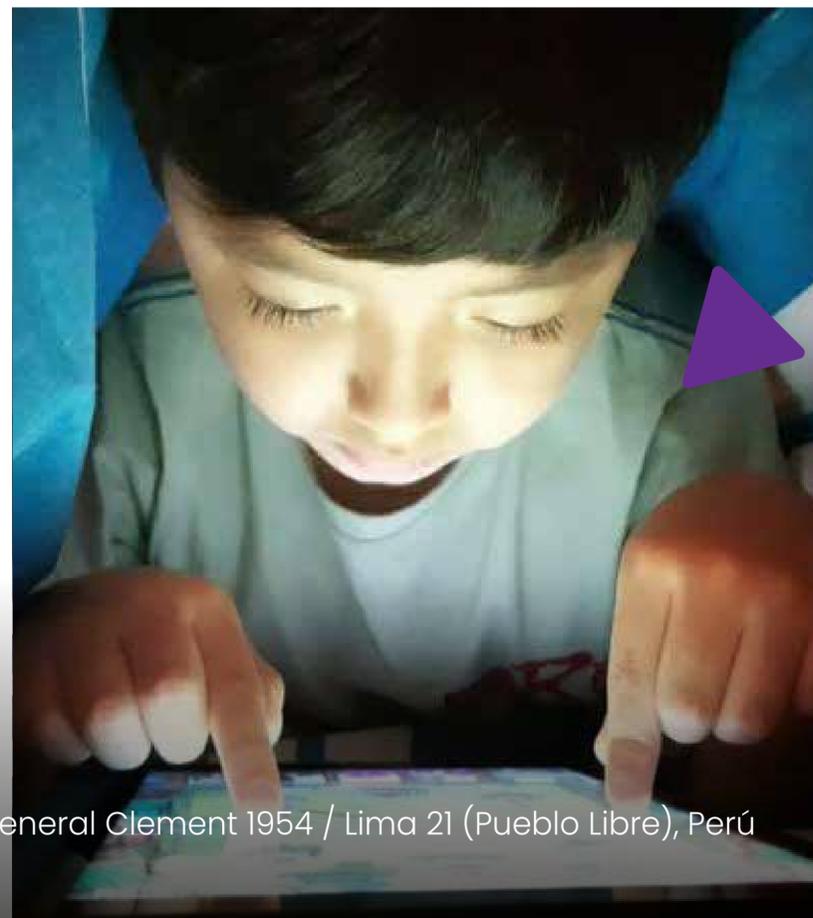
BEWEGT

Die pandemiebedingte Situation in Peru und die politischen Antworten darauf sind nach wie vor dramatisch:

- Private Treffen -auch im Familienkreis, wenn man nicht den gleichen Wohnsitz hat-, sind nun seit mehr als 365 Tagen verboten.
- Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen: Alle Betten auf den Intensiv-Stationen sind belegt. Sauerstoff ist nicht ausreichend vorhanden, die Preise unerschwinglich oder die Wartezeiten zu lang für die schwer Betroffenen.,
- Die Infektionszahlen belaufen sich auf 6000-9000 Neuinfizierte pro Tag – und das konstant ohne große Schwankungen.
- Der Ankauf von Impfstoff verläuft sehr schleppend, die Verteilung chaotisch und ein Impfskandal hat das Land erschüttert. Hintergrund: Die Elite des Landes hat sich bereits letztes Jahr heimlich impfen lassen.

Die Auswirkungen auf die Bevölkerung sind herausfordernd:

- Mehr als 70% der Menschen arbeiten informell. Viele sind Tagelöhner, die nur Geld verdienen, wenn sie wirklich auf der Straße sind. Die Armut nimmt zu.
- Kinder haben sehr geringen oder gar keinen sozialen Kontakt mehr durch die Beschränkungen von sozialen Treffen sowie die Schließungen der Kindergärten und Schulen im zweiten Jahr in Folge. Bildung verläuft nach wie vor komplett virtuell.



- In vielen Armenvierteln werden die Vorgaben der Regierung nicht mehr oder nur teilweise umgesetzt. Die Menschen müssen auf die Straße, um zu arbeiten.

Im YMCA Perú versuchen wir auf verschiedenen Ebenen zu helfen:

Zum einen natürlich ganz praktisch durch die lokal und international durchgeführte Spendenkampagne „UnClickDeDistancia“: Diese wurde im zweiten Durchlauf in diesem Jahr aufgesetzt, um die existentiell betroffenen Familien aus den sozialen Programmen des YMCA Perú in Lima, Arequipa und Trujillo mit dem Nötigsten zu versorgen. Durch Unterstützung von Bildung soll erreicht werden, dass 90 Kinder und Jugendliche ihre Schulbildung erfolgreich abschließen können. Etwa 120 Kleinunternehmer werden durch Schulungen und Mikrokredite unterstützt. Durch Lebensmittelversorgung und Gesundheitshilfe für 450 Familien wird die alltägliche Lebensgrundlage erhalten.

Ich war zutiefst erschüttert, als ich vor kurzen las, dass in den letzten zwölf Monaten allein 35 Menschen aus dem YMCA-Umfeld (Angestellte oder Freiwillige) verstorben seien. Für die betroffenen Familien steht natürlich seelsorgerliche Unterstützung zur Verfügung. Wir selbst kennen sehr viele Menschen, die persönlich von COVID19 stark betroffen sind. Die Kosten für die medizinische Versorgung übersteigt bei vielen Familien ihr Budget und führt immer wieder zu echten Existenznöten.

Familie aus Trujillo, die sich für die Essens-Spende bedankt



YMCA Arequipa - Kinder bekommen eine warme Mahlzeit



GETEILT

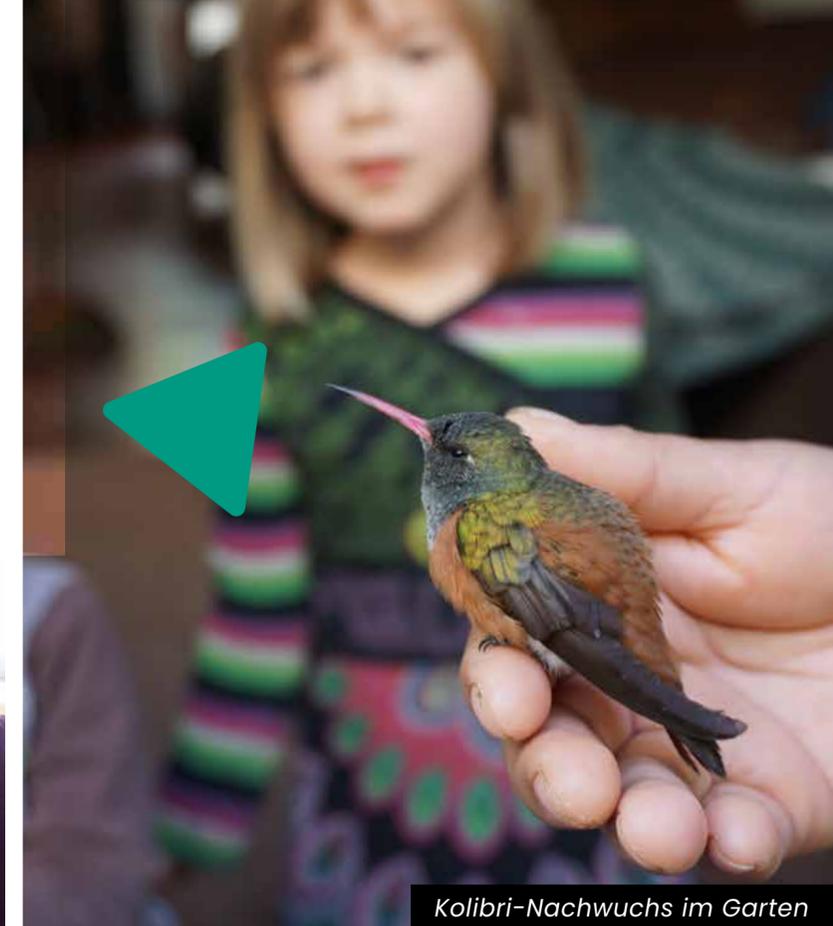
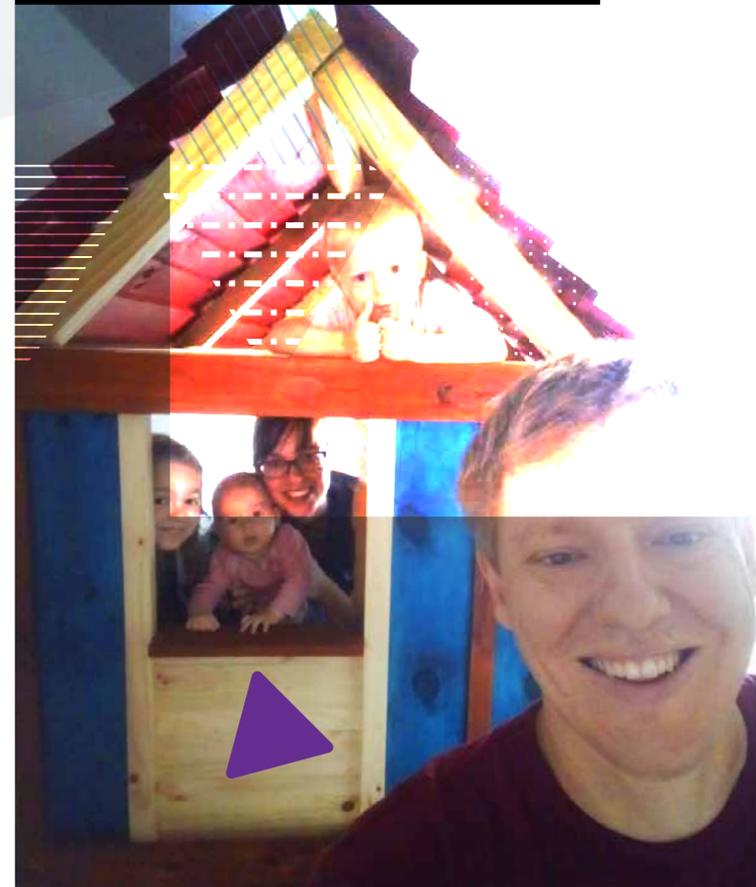
Wie durchlebt man eigentlich 365 Tage im Ausnahmezustand?

Trotz der herausfordernden Umstände um uns herum, haben wir als Familie entschieden, das Beste aus der Situation zu machen und den Rahmen aktiv und positiv zu gestalten, der hier in Peru möglich ist.

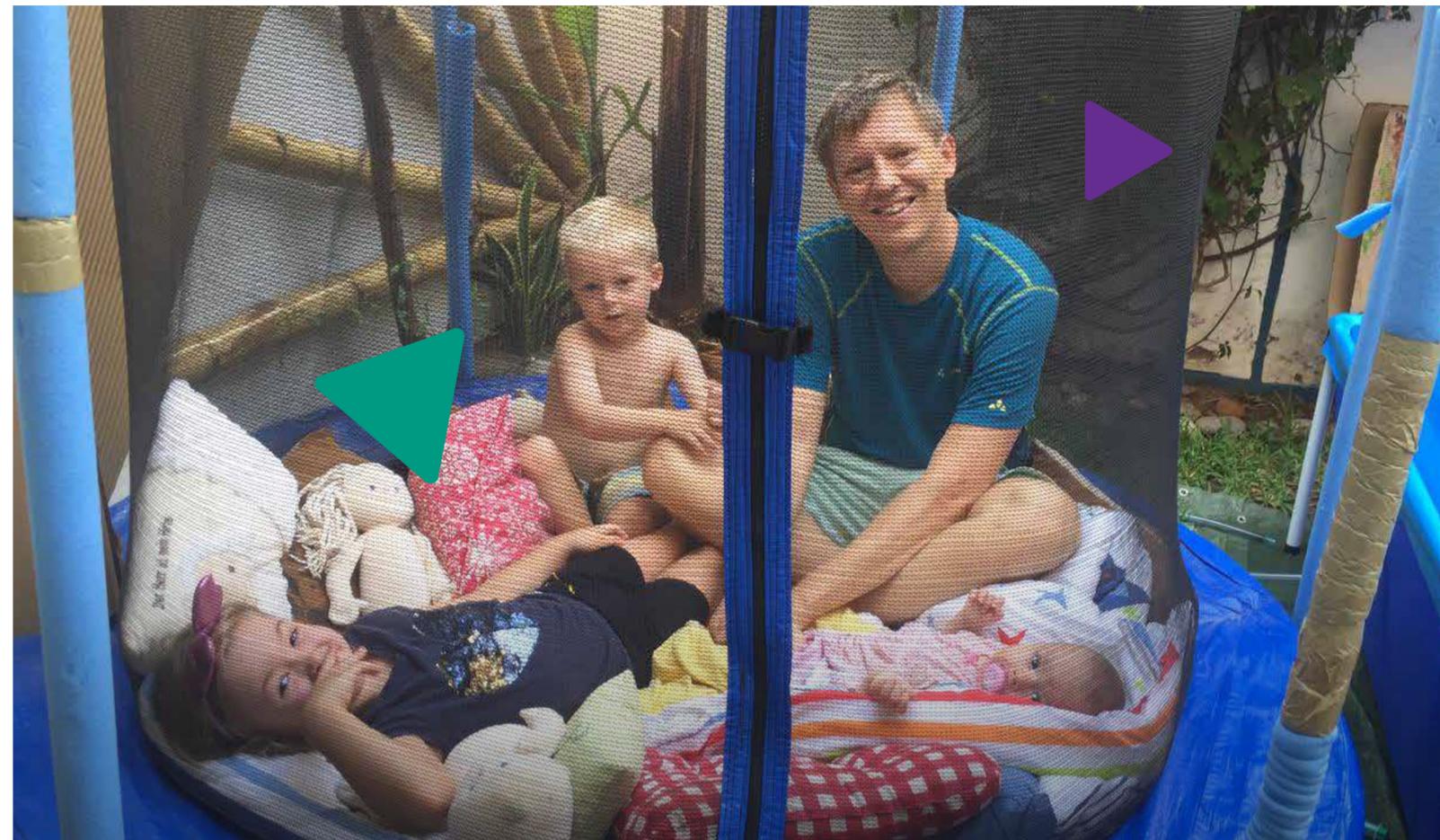
Als die Kinder mehrere Monate das Haus nicht verlassen durften, wurden wir kreativ:

- Wir malten, spielten, bastelten und nutzten das Trampolin wie die Weltmeister.
- Wir haben mit den Kindern zusammen ein Hochbett gebaut.
- Lia hat Rollschuhfahren bei uns im Wohnzimmer gelernt und Jannis hat unseren kleinen Garten mehrfach mit einem Hammer umgegraben und Schätze gesucht.
- Nach mehreren Monaten des Eingeschlossenseins haben unsere Nachbarn uns ermöglicht, dass wir mit den Kindern auf das Schulgelände nebenan zum Spielen gehen dürfen. Ein echtes Geschenk!

Gemeinsam ein Baumhaus-Hochbett bauen



Kolibri-Nachwuchs im Garten





Kindergarten online



Camping auf der Dachterasse

Als Überlandreisen in Peru nicht möglich und die Grenzen geschlossen waren, haben wir Urlaub auf „Balkonien“ gemacht und auf unserem Dach ein Zelt aufgebaut oder Lagerfeuer gemacht. Dank verschiedenen peruanischen Bekannten konnten wir inzwischen kleinere Reisen in die Umgebung Limas unternehmen, um eine Pause von der 13 Millionenstadt zu machen. Diese Naturerlebnisse taten uns total gut.

Nach wie vor sind private Kontakte offiziell verboten und die Kirchen geschlossen:

- Wir zoomen, skypen und telefonieren intensiv mit unseren Familien und Freunden.
- Wir halten Kontakt zu einigen wenigen peruanischen und Schweizer Familien.
- Wir haben einen kleinen kindgerechten Familiengottesdienst entwickelt, den wir jeden Sonntag mit den Kids feiern.

Michael und ich, haben in diesen Monaten neu gelernt, auf uns selbst und auf unsere Bedürfnisse zu achten, um dadurch genug Kraft und Energie für unsere drei energiegeladenen Kids und die Herausforderungen im YMCA und in unserem Umfeld zu haben. Zum Beispiel gehe ich, Anne-Sophie, regelmäßig im YMCA schwimmen, sofern das Schwimmbad offen ist und Michael geht surfen.

In all dieser Zeit sind wir als Familie nochmal stärker zusammengewachsen und können wirklich dankbar auf die letzten Monate zurückblicken. In allen Herausforderungen wurden wir immer bewahrt und haben unsere Lebensfreude und unseren Mut nicht verloren. Das sehen wir auch als Gottesgeschenk.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein schönes Osterfest und dass die Hoffnung in Jesus Christus Euch mit Kraft, Lebensfreude und Durchhaltevermögen erfüllt!

Wir freuen uns immer, von Euch zu hören oder zu lesen! Gerne dürft ihr für uns beten und / oder die Arbeit des CVJM in Peru mit einer Spende unterstützen.

Herzliche Grüße aus Lima senden Euch

Anne-Sophie und Michael mit Lia-Debara, Jannis Tadeo und Fenja Linn

Anne-Sophie und Michael Köhler / Av. General Clement 1954 / Lima 21 (Pueblo Libre), Perú



- GEBETSANLIEGEN -

Bitte für...

- den Dienst des YMCA Perú an den Menschen in Peru und um Weisheit für die Leitung, die schwierige finanzielle und personelle Lage zu gestalten.
- Für Gottes spürbare Nähe in den Nöten der Pandemie.

Wir sind dankbar für...

- die Möglichkeiten, die der YMCA Perú durch UnClickDeDistancia hat, vielen Menschen aus großer Not zu helfen.
- den Dienst, den wir im YMCA Perú tun können, um unsere peruanischen Geschwister zu unterstützen.
- für Gottes Bewahrung und Versorgung für uns als Familie.

Spenden für die Arbeit des YMCA in Peru an:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10 BIC: GENODEFIEK1
Betreff: **Weltdienst Peru**

